+ 82

Gabriel Macedo
FDP
Maihaldenstrasse 13
8580 Amriswil

Bruno Lüscher
FDP
Leimackerstrasse 14
8355 Aadorf

EINGANG GR			
2. Dez. 2020			
GRG Nr.	20	IN 14	89

Kurt Baumann
SVP
Breitholzstrasse 34
8370 Sirnach

Elisabeth Rickenbach
CVP/EVP
Rüti 10
8500 Frauenfeld

Barbara Dätwyler Weber
SP
Oberkirchstrasse 56
8500 Frauenfeld

Hans Feuz
CVP/EVP
Zelgli 24
8595 Altnau

Mathis Müller
GP
Unterer Brüel 22
8505 Pfyn

Daniel Frischknecht
EDU
Rütistrasse 17
8590 Romanshorn

Robert Meyer
glp
Höhenweg 37
8360 Eschlikon

Interpellation
„Kantonale Handlungsmöglichkeiten bei den Krankenkassenprämien“

Der Regierungsrat wird ersucht, die nachfolgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie haben sich die Krankenkassenprämien im Kanton Thurgau seit Einführung des KVG entwickelt?
2. Durch welche Faktoren werden die Prämienerhöhungen im Kanton Thurgau massgeblich beeinflusst?
3. Wo steht der Kanton Thurgau im schweizerischen Vergleich der Durchschnittsprämie und warum?
4. Welche Einflussmöglichkeiten hat der Regierungsrat auf die Prämienfestlegung im Kanton Thurgau?
5. Welche Handlungsmöglichkeiten hat der Regierungsrat um den jährlich steigenden Krankenkassenprämien im Kanton Thurgau entgegenzuwirken?
6. Sieht der Regierungsrat Anreizmöglichkeiten auf kantonaler Ebene um die Eigenverantwortung im Gesundheitswesen zu stärken?

Begründung
Die Krankenkassenprämien für das Jahr 2021 steigen in der Schweiz im Mittel um 0,5 Prozent. Einer der höchsten Anstiege (nämlich 1,2 Prozent) verzeichnet der Kanton Thurgau. In der Ostschweiz trifft es die Thurgauer damit am härtesten. Seit der Einführung der obligatorischen Krankenversicherung 1996 haben sich die Krankenkassenprämien verdoppelt, was insbesondere die Mittelstands-Familien hart trifft, die nicht von Prämienverbilligungen profitieren.

Die Krankenversicherungsprämien stellen eine immer grössere Belastung für die Haushalte dar. Begründet wird der Anstieg der Kosten unter anderem mit der demografischen Entwicklung und des medizinisch-technischen Fortschritts. Der Grossteil der Gesundheitskosten fällt aber in den letzten zwei Lebensjahren eines Menschen an – unabhängig davon, wie alt er wird.

Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichner der Interpellation von Gabriel Macedo, Bruno Lüscher, Kurt Baumann, Elisabeth Rickenbach, Barbara Dätwyler Weber, Hans Feuz, Mathis Müller, Daniel Frischknecht und Robert Meyer

„Kantonale Handlungsmöglichkeiten bei den Krankenkassenprämien“

Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift	Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift
1 René Walther		26 Betrisey Karin	
2 Opprecht Andreas		27 Keller Ueli	
3 Schläpfer Jörg		28 Hauser Cornelia	
4 Kaufmann Brigitte		29 Richard Sander	
5 Haslebacher Cornelia		30 Didi Fenaroli	
6 Pfister Müller Martina		31 Rüegg Josef	
7 Rüedi Beat		32 Vogel Simon	
8 Kern Ruth		33 Braun Bernhard	
9 Hochuli Cornelia		34 Vonlanthen Isabelle	
10 Vögeli Max		35 Kappeler Toni	
11 Stöckli Hans		36 Bruggmann Marina	
12 Schwander Vital		37 Schallenberg Tania	
13 Vietze Krishnan		38 Sax Marianne	
14 Gran-Lanz Heidi		39 Müller Elina	
15 Portal Beat		40 Imesch Alban	
16 Bürkhalter Konrad		41 Wolter Simon	
17 Rotzetter Silvia		42 Monnard Sandra	
18 Rüegg Hans		43 Bürker Peter	
19 Schäfer Jordan		44 Schnarch	
20 Zeitner Nicole		45 PETER V. SABINA	
21 LEUTHOLD STEFAN		46 Mardt Jürg	
22 Pagnarini Christina		47 Rudolf Bär	
23 Ammann Rolf		48 Hollenstein Hansjörg	
24 Fischer Ueli		49 Dietz Mathias	
25 Brungard Peter		50 Wyss Roland	

Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift	Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift
51 Günter Doris		76	
52 Koch Paul		77	
53 Nägeli Willy		78	
54 ZBINDEN RUEDI		79	
55		80	
56		81	
57		82	
58		83	
59		84	
60		85	
61		86	
62		87	
63		88	
64		89	
65		90	
66		91	
67		92	
68		93	
69		94	
70		95	
71		96	
72		97	
73		98	
74		99	
75		100	

Die Alterung der Gesellschaft alleine kann also nicht der Grund für die steigenden Kosten sein. Auch die wachsende Bevölkerung ist als Erklärung unzureichend. Das zeigen einerseits die stark steigenden Prämien pro Kopf. Andererseits ist bekannt, dass die Zahl der Ärztekonsultationen stärker wächst als die Bevölkerung. Der Hauptgrund für die Kostensteigerungen liege demnach bei der höheren Nachfrage. Zudem müsste ein wirklicher medizinisch-technischer Fortschritt beitragen, die Kosten zu senken oder mindestens die Kostenentwicklung zu stabilisieren.

Der Bundesrat hat im vergangenen Jahr ein erstes Paket mit Massnahmen zur Eindämmung der Gesundheitskosten verabschiedet. Unabhängig davon ist aber auch das Sparpotential auf kantonaler Ebene auszuschöpfen. Beim Prämienanstieg es ist kein Ende in Sicht, es sind deshalb Reformen auf allen Staatsebenen erforderlich.

Dem Regierungsrat wird im Voraus für die Beantwortung der Fragen gedankt.

Amriswil, 2. Dezember 2020

Gabriel Macedo | Bruno Lüscher | Kurt Baumann

Elisabeth Rickenbach | Barbara Dätwyler Weber | Hans Feuz

Mathis Müller | Daniel Frischknecht | Robert Meyer